



KIRCHEN BOTE

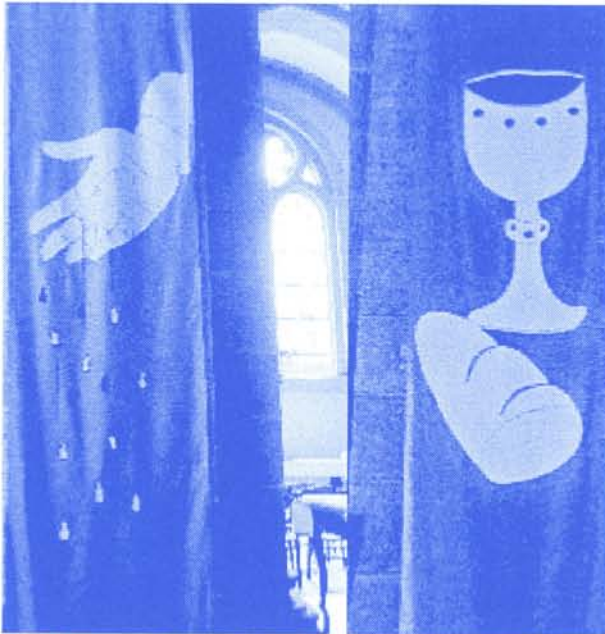
DER EVANGELISCH-
REFORMIERTEN
KIRCHGEMEINDEN

EST VAUDOIS, BROYETAL, MORGES – LA CÔTE – NYON

Christlicher Glaube. Was ich schon immer wissen wollte

7. Wasser, Brot und Wein: Die Sakramente

(Artikel von Pfr. Martin Göbel, Broyetal)



Die Sakramente: Wie ein Durchgang zum Licht Gottes!

... Ein Kind, mit Teigmasse bedeckt, um die Arglosen zu täuschen, wird dem Einzuweihenden vorge-
setzt. Dieses Kind wird von dem Neuling durch
Wunden getötet, die sich dem Auge völlig entziehen;
er selbst hält durch die Teighülle getäuscht die Stiche
für unschädlich. Das Blut des Kindes - welch ein
Gräuel! - schlürfen sie gierig, seine Gliedmaßen
verteilen sie mit wahrem Wetteifer. Durch dieses
Opfer verbrüderern sie sich ...

(Minucius Felix: Dialog mit Octavius)

Was uns hier, liebe Leser, in der voranstehen-
den Textbox geschildert wird, ist nicht etwa der
widerwärtige Brauch eines Urwaldkannibalen-
stamms oder der abartige Ritus einer okkulten
Horrorgruppe, es ist die Beschreibung – des
christlichen Abendmahls, zumindest so, wie er
sich in den Augen der Bevölkerung des römi-
schen Reichs in den ersten Jahrhunderten
n.Chr. bei den Zusammenkünften der Christen
abspielen sollte.

Es treibt einem (hoffentlich!) die Haare zu Ber-
ge, so etwas nur zu lesen und man fragt sich
entsetzt, wie solch üble Verzeichnungen und
Erfindungen entstehen konnten. Offensichtlich
doch nur durch krasse Unwissenheit und Fehl-
information über die christliche Botschaft und Leh-
re allgemein sowie über das, was da beim A-
bendmahl tatsächlich vor sich ging und was es
bedeuten sollte.

Aber wie sieht das heute aus? Was weiss die
Allgemeinheit in unserer Bevölkerung heute
über das christliche Brauchtum? Sicherlich lei-
den wir heutzutage nicht an den Unterstellungen
und Verleumdungen, die die ersten Christen zu
tragen hatten. Aber würde man heute auf der
Strasse einmal eine Umfrage machen über die
Bedeutung von Taufe und Abendmahl – was
bekäme man da wohl zu hören?!

Dieser Kirchenbotenartikel möchte eine kleine(!)
Einführung geben, was es mit Taufe und A-
bendmahl auf sich hat: Warum wir sie feiern,
woher sie kommen, was sie zu bedeuten haben
und wie wir sie in rechter Weise empfangen.



Allgemeines über Sakramente

Sakrament kommt vom lateinischen sacer (=heilig) und bedeutet somit: Eine heilige Handlung. Das hat nichts mit Magie zu tun, vielmehr sind die Sakramente Zeichenhandlungen, die uns Gottes Liebe und Gnade bezeugen sollen.

Nach evangelischem/reformierten Verständnis liegt ein Sakrament dann vor, wenn Jesus selber die Handlung angeordnet hat und zugleich ein Ding oder Element vorhanden ist, das sich auf die Handlung bezieht. Beide Kriterien treffen nur auf die Taufe und das Abendmahl zu, darum erkennt man in den protestantischen Kirchen von den sieben römisch-katholischen Sakramenten nur diese beiden an.

Die Taufe

Jesus selbst hat die Taufe (z.B. im berühmten Missions- bzw. Taufbefehl Matthäus 28,18-20) angeordnet:

Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Getauft wird mit Wasser, ursprünglich durch Untertauchen, heute zumindest mit Besprengen. Das Wasser ist also das zur Taufe gehörende Element, getauft wird nach Jesu Anweisung „auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“.

Die Wurzeln der christlichen Taufe sind schwer genau zu bestimmen. Schon der Vorbote Jesu, Johannes der Täufer, praktizierte eine Taufe (zur Vergebung der Sünden). Geht man noch weiter zurück, findet man rituelle Waschungen z.B. im Judentum, allerdings nicht mit derselben Einmaligkeit und Bedeutungsvielfalt.

Der Taufbefehl Jesu zeigt die besondere Verbindung der Taufe mit dem „Zu-Jüngern-Machen“: Menschen hören die gute Nachricht von der Versöhnung mit Gott durch das Kreuz Jesu, kehren sich von ihrem bisherigen Leben ab und wollen zukünftig seine Nachfolger sein. Die Taufe ist dafür ein öffentliches Zeugnis, sie werden dadurch offiziell in die Gemeinschaft der Glaubenden, also die Kirche, aufgenommen.

Dass es sich beim Angenommen sein von Gott um ein Geschenk handelt, darauf weist der Taufakt hin: Keiner kann sich selber taufen, man *wird* getauft, so wie man sich die Liebe und Gnade Gottes nicht verdienen, sondern sich nur schenken lassen kann.

Dabei enthält natürlich das Wasser eine dichte Symbolkraft, ist es doch ein Symbol des Lebens, der Reinigung, der Errettung (wie Noah aus der Sintflut), ein Symbol des Mit-Christus-Begraben-Seins (Untertauchen) und mit ihm Neu-Lebens (Auftauchen).

Eng verbunden mit der Taufe ist auch die Gabe des Heiligen Geistes, der bei der Taufe Jesu sogar sichtbar in Gestalt einer Taube auf ihn herabkam, und der denen, die an ihn glauben, als Kraft aus der Höhe und Unterpfand ihrer Erlösung von Gott zugesagt ist.

Das Abendmahl

Vom letzten Abendmahl Jesu heisst es in Lukas 22,19-20 (vergleichen Sie auch die Parallelstellen!):

Und er nahm das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird!

Mit Brot und Wein (oder Traubensaft) hätten wir die Elemente, mit der Aufforderung Jesu, dieses zu seinem Gedenken zu tun, seine persönliche Anweisung. Jesus greift mit dem Abendmahl zurück auf die Symbolik des jüdischen Passahmahls. Dieses erinnert an die Flucht des Volkes Israel aus der ägyptischen Sklaverei: Während alle Erstgeborenen der Ägypter starben, blieben die Israeliten verschont: Sie hatten die Türbalken mit dem Blut des frisch geschlachteten Passah-Lammes bestrichen (2Mose 12). Nun wird Jesus gleichsam für alle Menschen zum Passahlamm, indem er sich für sie ans Kreuz gibt.

Auch das Brot ist voller Symbolgehalt: Ein Grundnahrungsmittel, von dem wir leben, so wie Christus uns ewiges Leben schenkt, die vielen Körner, die einen Brotlaib bilden, so wie sich die einzelnen Christen zu einer Gemeinschaft – einem Leib – verbinden. Dazu das Mahl selbst: Im Orient generell ein Zeichen der Freundschaft und Verbundenheit, hier also untereinander und mit Christus, dem eigentlichen Gastgeber. Wieder ist von Bedeutung: Wir geben uns die Gaben nicht selber, sondern sie *werden* uns ausgeteilt!

Eine Steigerung erfährt das Abendmahl aber noch durch Jesu Bezeichnung als Bundes-Mahl: So wird es zum Zeichen eines neuen Bundes, den Gott mit uns Menschen schliesst. Der Alte Bund war der Bund des Gesetzes (2Mose 24), bei dem jeder sich seine Gerechtigkeit verdienen musste. Der neue Bund aber ist der Bund der Gnade, durch den Gott allen, die ihn für sich annehmen, durch das Opfer Jesu die Vergebung der Sünden und das ewige Leben *schenkt*.

Offene Fragen

Die Geschichte der Sakramente ist eine leidvolle. Dabei muss man nicht nur an das berühmte Marburger Religionsgespräch von 1529 denken, in dem Luther und Zwingli sich zerstritten, auch davor und danach gab es viele Spaltungen um ihr rechtes Verständnis. Bis heute trennt uns von den Katholiken das Abendmahl und von den meisten Freikirchen die Taufe – leider! Viele Fragen sind immer noch offen, so z.B. die beliebteste: Ob unsere reformierte Praxis und Form der Säuglingstaufe so wirklich biblisch ist.

Doch davon sollte man sich nicht das alles rauben lassen, was Jesus uns mit den Sakramenten schenken möchte. Wichtiger als die – genauer betrachtet oft eher zweitrangigen Streitpunkte – ist doch die gläubige und dankbare Annahme dessen, worauf uns die Sakramente hinweisen. Wenn wir sie so empfangen – freilich nur dann! –, werden uns sie uns einen inneren Frieden und eine fröhliche Glaubensgewissheit schenken, wie wir sie kaum woanders finden!

GOTTESDIENSTE

Moudon: rue Grenade 14

SONNTAG 07. November 20h00
Kirche Mézières M. Göbel

SONNTAG 14. November 10h00
M. Göbel

SONNTAG 21. November 10h00
M. Göbel

SONNTAG 28. November 10h15
Payerne, Herbstvollversammlung
mit Singkreis M. Göbel

SONNTAG 05. Dezember 20h00
Kirche Mézières M. Göbel

Sonntagschule während den Morgengottesdiensten

WEITERE ANLÄSSE

ALTERSGRUPPE: 09. November
14h00 im Schulhaus von Peyres - Possens

BIBEL- CAFÉ: 04. + 18. November
14h15 im Zentrum

GEBETSKREIS
Mittwoch 9h bei M. Hofer

Herzliche Einladung

zum

BAZAR

in Moudon

Samstag, 27. November 10h bis 17h
«Salle de la Douane»



Pâtisserie, Zöpfe,
Bauernbrot
Mittagessen:
Sauerkraut garniert
Schinkenteller
Buffet garni

Super Tombola, Weihnachtsdekorationen, Spiele, etc.

Wir bitten die Gaben (Backwaren) direkt in den „salle de la Douane“ zu bringen. Näh- und Strickwaren bringen Sie bitte zu den verschiedenen Anlässen (Altersgruppe, Gottesdienste). Bargaben können auch per Einzahlungsschein einbezahlt werden:

Konto 10-10953-9.

*Herzlichen Dank für Ihr Mithelfen
und Mittragen!*

JUGENDARBEIT

Karin Diethelm 021/ 905 21 25, 079/329 86 98

JUGENDGRUPPEN jeweils um 20h15

Mézières: Kirchgemeindehaus Dienstag

Moudon: Zentrum Mittwoch

Corrençon: Schulhaus Mittwoch

10. November gemeinsamer Abend (Gast Jakob Wampfler, Vom Wirtshaus ins Bundeshaus)

6./7. November Herbstweekend in Turbach

27./28. November Bazar und baden in Lavey

GEMEINSAMES

SINGKREIS 20h15

Frau Cécile Göbel-Prieur (Auskunft 021/331 58 50)

04. November Payerne Kirchgemeindehaus

18. November Zentrum Moudon

28. November Gottesdienst, Payerne

Um Kinderherzen oder Erwachsene im Osten Europas zu erfreuen, sammelt die Ostmission und verschiedene andere christliche Organisationen der Schweiz Pakete.

Bringen Sie die Pakete bis 14.

November ins Zentrum oder ins Kirchgemeindehaus in Payerne.

Aber auch für jede Einzahlung sind sie sehr dankbar

(Konto 30-222249-0 Vermerk Weihnachtsfreude)

Infoblätter liegen auf!

Verantwortliche Personen:

Heidi Kohli 021/905 18 33

Pfr. Martin Göbel 026/660 21 55



AMTSHANDLUNGEN

Bestattungen

Am 13.09. verstarb Herr Peter Jaberg aus Gletterens im Alter von 50 Jahren. Die Abdankung fand am 15.09. in Gletterens statt. Predigttext war: Psalm 73,23

Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand.

FRAUENFRÜHSTÜCK

Auf deutsch: 10. November 8h45,

Christianne Winkler: Leuchttürme in meinem Leben
Fraternité Chrétienne, Morija Saal 2, rue des Philosophes 2, 1400 Yverdon

Anmeldung: Hanni Hintze 024/420 29 59

Auf französisch: 9. November 9h00,

Denise + Guy Chautems: Le pardon à quoi ça sert ?

Centre „paroissial oecuménique“ in Lucens,
Anmeldung: M.-Ch. Chevalley 021/907 91 72



Gottesdienste:

Sonntag 7. November (M. Göbel)
09h00 Donatyre Gottesdienst, AM
10h15 Payerne Gottesdienst, AM

Sonntag 14. November (M. Göbel)
18h30 Payerne Gottesdienst

Sonntag 21. November (Ch. Brand)
09h00 Donatyre Gottesdienst
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 28. November (M. Göbel)
09h15 Payerne Frühstück
10h15 Payerne Gottesdienst, anschl.
Herbstvollversammlung

Sonntag 5. Dezember (M. Göbel)
09h00 Donatyre Gottesdienst
10h 15 Payerne Gottesdienst

Anlässe:

Faoug – Treff: Do 11. Nov. **14h**, Collège

Payerne: (Kirchgemeindesaal)

GEMEINDENACHMITTAG: Di 2. Nov. 14h00
BIBELKREIS: Di 9./ 16./ 23./ 30. Nov. 09h00

GEBETS - TREFF: Fr 12./ 26. Nov. 20h30

JUGEND – TREFF: Mo 20h00 – 21h30

Frühstück: So 28. Nov. 09h15

SUPPENTAG: Fr 26. Nov. 12h00

Frauenfrühstück in Deutsch: 10. Nov. 8h30
Christiane Winkler: **Leuchttürme in meinem Leben.** Fraternité Chrétienne, Morija Saal 2, rue des Philosophes 2 in **Yverdon**:
Anmeldung: 024 420 29 59

Er spricht Recht im Streit der Völker, er weist viele Nationen zurecht. Dann schmieden sie Pflugscharen aus ihren Schwertern und Winzermesser aus ihren Lanzen. Jesaja 2,4

Liebe Leser!

Am 28. August 1963 hielt Martin Luther-King in Washington seine berühmte Rede: I have a dream – Ich habe einen Traum. Es ist ein Traum von Brüderlichkeit, Gerechtigkeit und Frieden. Lassen wir doch anlässlich unseres Monatsspruchs wieder einmal ein paar Ausschnitte aus dieser Rede revue passieren. Dank Gottes Wort dürfen wir wissen: Diese und andere Träume, auch heute noch in vielen Teilen der Welt, werden nicht nur einfach Träume bleiben. Eines Tages wird er selbst, der Schöpfer und Herr dieser Welt, sie Realität werden lassen! Und das darf unser Leben heute, hier und jetzt schon prägen!

Ihr Pfr. Martin Göbel

„Heute sage ich euch, meine Freunde, trotz der Schwierigkeiten von heute und morgen habe ich einen Traum. Es ist ein Traum, der tief verwurzelt ist im amerikanischen Traum. Ich habe einen Traum, dass eines Tages diese Nation sich erheben wird und der wahren Bedeutung ihres Credo gemäß leben wird: "Wir halten diese Wahrheit für selbstverständlich, dass alle Menschen gleich erschaffen sind."

Ich habe einen Traum, dass eines Tages auf den roten Hügeln von Georgia die Söhne früherer Sklaven und die Söhne früherer Sklavenhalter miteinander am Tisch der Brüderlichkeit sitzen können. Ich habe einen Traum, dass eines Tages selbst der Staat Mississippi, ein Staat, der in der Hitze der Ungerechtigkeit und Unterdrückung verschmachtet, sich in eine Oase der Gerechtigkeit verwandelt. Ich habe einen Traum, dass meine vier kleinen Kinder eines Tages in einer Nation leben werden, in der man sie nicht nach ihrer Hautfarbe, sondern nach ihrem Charakter beurteilen wird. Ich habe einen Traum heute... Ich habe einen Traum, dass eines Tages in Alabama mit seinen bössartigen Rassisten, genau dort in Alabama kleine schwarze Jungen und Mädchen die Hände schütteln mit kleinen weißen Jungen und Mädchen als Brüder und Schwestern. Ich habe einen Traum, dass eines Tages jedes Tal erhöht und jeder Hügel und Berg erniedrigt wird. Die rauhen Orte werden geglättet und die unebenen Orte begradigt werden. Und die Herrlichkeit des Herrn wird offenbar werden, und alles Fleisch wird es sehen.

Das ist unsere Hoffnung. ... Mit diesem Glauben werde ich fähig sein, aus dem Berg der Verzweiflung einen Stein der Hoffnung zu hauen. Mit diesem Glauben werden wir fähig sein, die schrillen Missklänge in unserer Nation in eine wunderbare Symphonie der Brüderlichkeit zu verwandeln. Mit diesem Glauben werden wir fähig sein, zusammen zu arbeiten, zusammen zu beten, zusammen zu kämpfen, zusammen ins Gefängnis zu gehen, zusammen für die Freiheit aufzustehen, in dem Wissen, dass wir eines Tages frei sein werden.“